Lunatica - Infinite Dreams - Excentric

Es ist schon fast ein Viertel-Jahrhundert (!!!) her, seit es in der Dreitannen-Stadt zünftig Rock und Metal zu bestaunen gab. Gegenüber der Turnhalle, in der immer noch bestehenden Reithalle, spielten damals Acts wie Twilight, Steve Whitney Band oder Irrwisch und in der Region lärmten Namen wie Rollsplitt, Hellrider oder Satisfaction.

Rockslave, Metal Factory vom 4.4.05

Ende der 60er spielten gar Pink Floyd einmal im legendären Oltner «Hammer»! Viele Jahre später, mal kann es fast nicht glauben, standen tatsächlich wieder einmal drei Metal- und Rockbands auf einer Oltner Bühne! Wo bisher eher Pop- und vor allem diverse Funk-Rock-Anlässe stattgefunden haben, wurde die alte Turnhalle in der Schützenmatt endlich wieder einmal mit härteren Klängen beschallt. Obwohl in dieser Stadt vor vier Dekaden geboren und immer noch in der Gegend wohnhaft, hat es meiner Wenigkeit bisher noch zu keinem einzigen Besuch an besagtem Ort gereicht!
Unglaublich, aber wahr, doch was sollte ich als alter Rockhund denn dort bloss anschauen gehen? Eben!! So hatte diese bitterkalte Nacht in der ersten März-Woche seinen besonderen Reiz, zumal mit Lunatica und Excentric zwei befreundete Bands aufspielten und damit zu rechnen war, dort eh etliche bekannte Gesichter anzutreffen. Und so kam es denn auch ...

Excentric
Wer diese junge Baselbieter Nu Rock Band bisher noch nicht auf der Bühne hat abrocken sehen, der sollte das schleunigst bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit nachholen! Denn kaum sind Pivi (v,b), Chris (g), Boris (g) und Raff (d) auf der Bühne, fliegen die Matten. Ihr erfrischender Heavy (Nu) Rock, getragen von Pivi's immer besser werdenden Stimme und dem allgemein satten Groove geht stets direkt in die Knochen. Ohne sichtbare Nervosität, dafür mit umso mehr Spass und Agilität, liessen es Excentric auch heute Abend wieder ordentlich krachen und konnten in der ersten Reihe bald die ersten Headbanger in voller Aktion mobilisieren. Der Set bestand zum einen aus Vertretern der ersten CD «Imprisoned» («They» und «Can't stand you») sowie einigen neuen Songs, die dieses Jahr dann auf der neuen CD stehen werden. Dazu gehörten unter anderem der Opener «Take this!», «Break me down», «No more» und der geniale Obergroover «Seven». Ich verfolge den Werdegang dieser bodenständigen Youngsters nun schon eine ganze Weile und glaube, dass sie, trotz des berufsbedingten Abgangs von Gitarrist Boris im Spätsommer, ihren Weg gehen werden. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass der neue Klampfer die Chemie innerhalb der Band erhalten und weiter ausbauen kann, ähnlich wie es Metallica in den letzten Monaten mit Rob Trujillo (b) erleben konnten. Die «Metalli-Heads» gelten übrigens unter anderem auch als direkte Inspiration für Excentric, die diese Tatsache zum Abschluss mit einer schmissigen Version des «Black Album»-Klassikers «Sad but true» unterstrichen. Darüber hinaus nahm der Titel vorweg, was bald geschehen wird. Sich fähig fühlende Gitarristen können sich direkt über die Band-Homepage (www.excentric.ch) melden und sich für den frei werdenden Posten bewerben.

Infinite Dreams
Auf diesen Auftritt war ich mächtig gespannt, denn die Debüt-CD «Touch my skin» (2003) der Innerschweizer hatte mich echt überrascht. Der knackige Melodic Rock mit etwas Lee Aaron Einschlag (dank der tollen Stimme von Miriam Pürro) weist internationales Format auf und wäre in den 80ern wie ein Zäpfchen abgegangen! Nun ..., gut zwanzig Jahre später ist die Ausgangslage mindestens besser als auch schon. Rock und Metal ist wieder in (fast) aller Munde und dank eifrigen Plattenlabels wie MTM oder Frontiers werden alte Fans wieder «aufgeweckt» und laufend neue dazugewonnen. Vor dem Auftritt wurde die ganze Bühne zunächst abermals mit einem dicken Trockeneisnebel zugeballert, was natürlich den zahlreichen Fotographen (mich eingeschlossen!) gar keine Freude bereitete. Mit dem Titeltrack der CD ging's dann knapp vor 21.30 Uhr los. Von Anfang an vermieste ein ziemlich breiiger Sound die Freude und allgemein kam das Ganze ziemlich ruppig daher. Auch bei «Shelter from the storm» besserte sich dies leider nicht wesentlich. Das Keyboard, zwar nicht dominantes, aber gleichberechtigtes und mittragendes Element der Sounds von Infinite Dream, kam überhaupt nicht zur Geltung. Gerade die auf der CD überzeugenden Feinheiten fielen leider völlig flach. Man hatte das Gefühl, dass eher eine Grunge, denn Melodic Rock Band auf der Bühne stand. Dadurch stand die stimmlich weitgehend überzeugende Miriam Pürro etwas auf verlorenem Posten. Diese Konstellation wirkte sich auch entsprechend auf das Publikum aus, das, bis auf die Unentwegten der ersten Reihe, kaum Regung zeigte. Mir selber fehlte allerdings ein entsprechender Vergleich, da ich Infinite Dream an diesem Abend das allererste Mal live sah. Vielleicht hätte man den Soundcheck etwas sorgfältiger machen sollen oder die Band hat das gleiche Problem wie einige andere auch, dass der Weg vom Studio auf die Bühne noch verbesserungswürdig ist. Möglich, dass eine schöne (Halb-) Ballade wie «Everything has an end» das Gesamtbild wenigstens etwas hätte korrigieren können. Wie dem auch sei; meiner Meinung nach hat sich die Band an diesem Abend klar unter ihrem Wert verkauft.

Lunatica
Obwohl im Aargau domiziliert, sprachen alle von einem (berechtigten) Heimspiel für Lunatica. Das hatte sicher auch damit etwas zu tun, dass man heute Abend in der «Outsider»-Stadt aufspielen konnte. Ladenbesitzer René «Fribi» Freiburghaus ist bekanntlich seit einigen Jahren der Strippenzieher im Hintergrund und aktiv um das Wohl wie Weiterkommen der Band besorgt. Mit ihrem neuen Album «Fables and dreams» setzten Lunatica die einheimische Messlatte für ihren Atmospheric Metal letztes Jahr unerreichbar hoch und positionierten sich unlängst auch international (inklusive Release in Japan!) mit dem entsprechenden Lizenz-Deal bei Point Music. Die inzwischen gut gefüllte, aber längst nicht ausverkaufte «Schützi» wartete gebannt wie gespannt auf den Auftritt der Local Heroes. Kurz nach 22.30 Uhr war es dann soweit. Zum inzwischen längst Markenzeichen gewordenen Intro machte sich die Band unter lautem Applaus der Fans auf der Bühne bereit und schon nach wenigen Sekunden des Openers «Avalon» war echt der Bär los in Olten. Anders als noch letzten November anlässlich des «Metal Inferno 2» in Lenzburg, kam der Sound diesmal knackig und Gitarrenlastig daher, dazu klang Andrea's Stimme glasklar ..., top! Mitten in den aufbrandenden Applaus schmetterte Gitarrist Sandro danach das bratende Eingangs-Riff von «Still believe». Spätestens jetzt musste der Verfasser dieser Zeilen anerkennend nicken: Yes, this is it folks! Zwar noch nicht perfekt, aber einen weiteren Schritt nach vorne bedeutete das sichtlich verbesserte Stage-Acting, das nun dem Bombast-Sound der CD in der Umsetzung auf die Bühne klar gerechter wurde. Nach «The neverending story» entwickelte sich das Konzert zum Selbstläufer. In den ersten paar Reihen sah man alsbald nur noch fliegende Haare, weiblichen wie männlichen Ursprungs. Die Metal-Fete war voll am Abgehen, was angesichts der Ohrwurm-Qualitäten der Songs auch kein Wunder war. Das Einzige was jetzt noch fehlt(e), ist (war) eine veritable Mitsing-Hymne, bei der sich die Sängerin und ihr Publikum mittels Songtext nach oben schaukeln können. Auf der Bühne liess diese Unterstützung allerdings nicht lange auf sich warten, denn bei «The spell» steuert jeweilen Nighthunter Gitarrist Marc Torretti die männlichen Vocal-(Grunt)-Parts bei und bereicherte so den Auftritt des Sextets abermals. Nach «The landing» war natürlich noch lange nicht Schluss, denn mit der gelungenen Adaption des Ultravox-Klassikers «Hymn» wurde der lauthals geforderte Zugabenblock eingeläutet. Nach dem Smasher «Elements» war dann aber definitiv Schluss und Lunatica verabschiedeten sich zum Outro von ihrem begeisterten Publikum und konnten sich sicher sein, einen mehr als gelungenen Heimauftritt absolviert zu haben und für die anstehende Mini-Tour im Ausland (April/Mai in Deutschland, Belgien und Frankreich) als Support von Mob Rules und Domain gerüstet zu sein. Den Daheimgebliebenen sei an dieser Stelle gesagt, heute Abend wirklich etwas verpasst zu haben! Meine Wenigkeit ging in der Beurteilung noch einen Schritt weiter und verbuchte gar den bisher besten miterlebten Gig! Als Steigerung müsste bald einmal ein ausverkauftes Volkshaus in Zürich her. Wenn das nächste Album den songwriterischen Level halten und dazu eine gute Tour gebucht werden kann, steht dem in naher Zukunft nichts im Weg, wetten?!